

Sie hatten Ursache, Ihn so zu lieben. Denn nebst dem, daß Er leutselig, freundlich, allemal gnädig mit ihnen umgieng, war Er auch so gütig und billig, daß Er ihre Dienste, welche Er seiner Schwächlichkeit wegen für sie schwerer zu seyn erkannte, auch höher schätzte. Darum wußte Er auch beschwerlichere Dienstleistungen freygebiger zu belohnen, alte Diener, die an ihren Leibeskräften bereits gebrochen waren, in vielen Stücken zu erleichtern und kömmlicher zu versorgen, auch für den Falle seines Todes durch die lieblichsten Maaßregeln das Schicksal seiner verwandten Hofstaat erträglich und tröstlich zu machen. Diese Wohlthätigkeit, welche ordentlicher Weise bey den Seinigen anfieng, verbreitete sich vielfach auf andere; doch nicht auf eine prahlerische Art, welche ein Aufsehen machet, sich am hellen Tage sehen läßt, und für die Liebswerke, welche sie öffentlich ausübet, sich durch den nachfolgenden Ruhm schadlos zu halten sucht. Er wollte Gutes thun, ohne zu scheinen, es zu thun; zum Beweise, was für Gesinnungen Er bey einem größern Umfange seiner Macht gegen ganze Volksmengen würde gehabt haben, der ist schon so gutherzig und huldreich gegen so viele gewesen ist.

Sehen wir, H. H. Z. wie auch die gesellschaftlichen Tugenden Karls von seinen Schwachheiten und Leiden keinen Nachtheil, keine Verdunkelung erlitten haben; wie sie vielmehr bey und in denselbigen vollkommener geworden sind! Diese waren Ihm keine Hinderniß; sondern ehender ein Anlaß einer zärtlichen und allgemeineren Liebe.

Die schwächliche Leibsbeschaffenheit war auch unserm christlichen Helden, welchem als einem Gottliebenden Gerechten alles zu seinem Besten dienen mußte, ein Antrieb und Mittel, sich durch eine vertraulichere Anhänglichkeit und vollkommeneren Andacht an Gott zu halten.